

Rede der CDU-Bürgermeisterkandidatin Helga Grunewald auf dem CDU-Stadtparteitag am 13.08.2008

Es gilt das gesprochene Wort

Als ich 1998 gebeten worden war, mich als Stadtverordnete zur Verfügung zu stellen, hatte ich nie und nimmer daran gedacht, einmal Bürgermeisterkandidatin für Bocholt zu werden.

Liebe Parteifreundinnen, liebe Parteifreunde!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte nicht verhehlen, dass ich mich geehrt fühlte, als die Verantwortlichen der Bocholter CDU mit diesem Gedanken an mich herangetreten sind. Nach einiger Zeit des Nachdenkens –schließlich hatte ich eine total andere Lebensplanung– habe ich mit einem klaren **Ja!** zu dieser neuen Herausforderung geantwortet.

Und das, sehr geehrte Damen und Herren,
im Wesentlichen aus zwei Gründen:

1)

Ich bin durch und durch Bocholterin, ich liebe diese Stadt und war immer bereit, Verantwortung für und in dieser Stadt zu übernehmen. Sei es wirtschaftliche Verantwortung durch unser Unternehmen oder politische Verantwortung durch meine Mitarbeit im Rat für die Bürger unserer Stadt.

2)

Ich bin davon überzeugt, dass wir den politischen Wechsel in der Führungsspitze dieser Stadt herbeiführen können und Bocholt durch gemeinsame Anstrengungen in die Champions-League finanzstarker und attraktiver Städte führen können um noch mehr Freiraum zu schaffen für Bürgerbelange.

Dazu, meine lieben Freundinnen und Freunde,

benötigen wir allerdings zwingend eine große Geschlossenheit in unserer Partei, die gekennzeichnet ist durch:

- eine gemeinsame Sprache
- aufeinander abgestimmtes Handeln und
- großes Engagement für unsere gemeinsam entwickelten politischen Ziele

Ich für meine Person,

stehe für Integration und Lebendigkeit innerhalb unserer CDU. Jede Gruppierung und jede Altersgruppe muss sich in unserer Partei zu Hause fühlen. Unterschiedliche Auffassungen sind notwendig; denn sie tragen zur Lebendigkeit in unserer Partei bei.

Bevor Sie heute Abend darüber entscheiden, ob ich für Sie die geeignete Bürgermeisterkandidatin bin, möchte ich mich Ihnen vorstellen:

Ich bin Helga Grunewald, 60 Jahre alt, bin verheiratet mit meinem Mann Christian, habe zwei erwachsene Söhne und bin seit einiger Zeit auch stolze Oma einer kleinen Enkelin.

1948 bin ich in Bocholt geboren und wuchs in einer 5-köpfigen Familie auf. Mein Vater war Reparaturschlosser in einem Textilbetrieb in Bocholt, meine Mutter Hausfrau, eben eine ganz normale Familie.

Sie alle wissen es,
meine Damen und Herren,

und haben es ja zum großen Teil auch selbst erlebt, dass während meiner Kindheit – es war ja kurz nach Ende des Krieges– der materielle Wohlstand sich sehr in Grenzen hielt. Das hatte für mich persönlich aber den Vorteil, dass mir Begriffe wie Bescheidenheit und Zurückhaltung auch heute noch immer nicht fremd sind.

Ich besuchte die Kreuzberg-Volksschule in Bocholt, absolvierte die Ausbildung, heiratete 1968 meinen Mann Christian. Nach der Familiengründung trat ich in das Unternehmen ein, welches mein Mann

Aufgrund des plötzlichen Todes seines Vaters übernahm, und qualifizierte mich, aufbauend auf meine kaufmännische Ausbildung, berufsbegleitend zur Betriebswirtin i. Handwerk.

Durch meine tägliche Arbeit ist mir der Umgang mit Bilanzen geläufig, so dass ich von der Umstellung des kameralen Haushalts auf das neue kommunale Finanzmanagement mit dem produktorientierten Haushalt profitiere, da mir dieses System bekannt ist, und ich ein waches Auge für die Finanzen unserer Stadt habe. Ebenso sind mir die Sorgen und manches mal Nöte von Mitarbeitern nicht fremd und bestätigen mir, dass ich ein offenes Ohr für ihre Angelegenheiten habe.

Ich bin sicher, dass der politische Gegner im Laufe des Wahlkampfes auch mein Alter ansprechen wird. Dem möchte ich heute schon begegnen in dem ich sage: Es gibt nicht junge und alte Politikerinnen und Politiker. Nein, vielmehr gibt es nur gute und nach vorne schauende und weniger gute Politikerinnen und Politiker!

Durch meine Soziale Situation im Elternhaus, in der Schule und im Beruf kenne ich die Lebenswirklichkeit von Bocholterinnen und Bocholtern, von Bocholter Familien. Egal, ob sie alleinstehend oder alleinerziehend sind, ob sie in Familien mit Kindern oder ohne Kinder zusammenleben, oder gar mit pflegebedürftigen Angehörigen einen Familienverbund bilden, um Pflegetätigkeiten zu leisten.

Diese Kenntnisse müssen wir,
liebe Freundinnen und Freunde der CDU,
-und ich als Ihre Bürgermeisterkandidatin insbesondere- in eine bürgerfreundliche Politik umsetzen.

Ich bin froh, dass ich über Entscheidungsfreude und Entschlusskraft verfüge und diese Eigenschaften auch täglich unter Beweis stellen kann und muss.

Daneben sind in meinem beruflichen Alltag Kommunikationsfreudigkeit und Kommunikationsfähigkeit unabdingbar. Diese Kommunikations-fähigkeit-/und freudigkeit haben in der politischen Arbeit ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Insbesondere für eine an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtete Politik ist es wichtig, Kommunikationsbereitschaft auszustrahlen, auch hier wachsam zu sein, damit die Bürgerinnen und Bürger keine hohe Schwelle überschreiten müssen, um mit den politisch Verantwortlichen dieser Stadt ins Gespräch zu kommen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sicherlich erwarten Sie heute Abend auch einige programmatische Aussagen.

Wofür steht eigentlich die Bürgermeisterkandidatin Helga Grunewald?

Ich habe bereits in meiner persönlichen Vorstellung erwähnt, dass die Bürgernähe, die Bürgerorientierung, eine solide und ausgewogene Finanzpolitik mir sehr am Herzen liegen, und ich mich persönlich mit diesen meinen Eigenschaften entsprechend einbringen kann, für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt.

Wir brauchen aber mehr, meine Damen und Herren!

Wir brauchen eine familienfreundliche Stadt Bocholt. Die Versorgung und die Ganztagsbetreuung von Kindern muss quantitativ ausreichend, qualitativ hochstehend und **bezahlbar** sein!

Es mag jetzt nach Visionen klingen, dennoch stelle ich die Frage: Warum muss die Unterbringung in Kindergärten bezahlt werden?

Für mich fängt Bildung im Kindergartenalter an. Es ist mir bewusst, dass dieses Aufgabe des Landes ist. Das sollte uns jedoch nicht hindern, darüber nachzudenken.

Unter diesen, zuvor genannten drei Gesichtspunkten, müssen die vorhandenen Konzepte durchgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang sei darauf

hingewiesen, dass sich auch die bundesweit geführte Diskussion um die Schwächung der „gesellschaftlichen Mitte“ in Bocholt ihren Platz finden wird.

Selbstverständlich müssen sozial schwache Familien die Unterstützung des Staates erhalten. Wir müssen sozial schwache Familien stärken und das nicht nur finanziell und materiell, sondern auch durch persönliche Hilfen – damit diese aus eigener Kraft ihr Leben gestalten können und dies auch ihren Kindern weitergeben.

Allerdings dürfen wir dabei die „gesellschaftliche Mitte“ – wie immer sie auch zu definieren sein mag – nicht so sehr belasten, dass sie durch zu hohe finanzielle Belastungen in die Armutszone verschoben wird!

Unter einem familienfreundlichen Bocholt verstehe ich auch, den Kindern und Jugendlichen ein differenziertes Bildungssystem und Ausbildungsplätze in genügend großer Zahl zur Verfügung zu stellen. Die Gewährung von Erziehungshilfen ist für mich unabdingbar und dabei stelle ich mir auch vor, dass ein Familienlotse als Ansprechpartner für Familien zur Verfügung steht, der diese durch das Dickicht von Verwaltungsvorschriften, und Erziehungshilfeangeboten die die Familie betreffen, führt.

Die Erkenntnisse aus der demographischen Entwicklung müssen wir in Maßnahmen umsetzen. Dazu gibt es ja erfreulicher- und dankenswerter Weise einen CDU-Bericht.

Bocholt muss ein überregional bedeutender Bildungsstandort werden. Das bedeutet, dass wir nicht nur unseren Bocholter jungen Menschen ein wohnortnahes, differenziertes Bildungsangebot unterbreiten können, sondern dass auch von außerhalb Bildungseinrichtungen in der Stadt Bocholt -wie z.B. die Fachhochschule- in Anspruch genommen werden. Dadurch kann auch eine Bindung von jungen Menschen außerhalb Bocholts zur Stadt Bocholt entstehen.

Allerdings müssen wir gerade in Bereichen der Grund- und Hauptschulen sowie Realschulen und Gymnasien Strukturen entwickeln, in denen Unterricht und Betreuung über den ganzen Tag sichergestellt werden. Auch vor dem Hintergrund der Berufsausbildung.

Ich erinnere hier an den CDU Antrag zum Thema Ganztags Hauptschule.

Auch zu diesem Thema der Ausbildung spreche ich gerne aus eigener Erfahrung in unserem Unternehmen. Wir haben kontinuierlich ausgebildet. Über alle Bereiche der Schulformen hinweg bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit der Ausbildung zum Facharbeiter und zur Facharbeiterin sowie auch die kooperative Ausbildung, in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule, zum Dipl.Ingenieur/in/ zukünftig Bachelor.

In den letzten Monaten habe ich festgestellt, dass sich auf kulturellem Gebiet tätige Organisationen untereinander streiten oder sich in einer finanziellen Krise befinden. Hier ist es unbedingt erforderlich, einen runden Tisch "Kultur" zu entwickeln. Dadurch wird es gelingen ein facettenreiches von den verschiedenen Kulturträgern in der Stadt gemeinsam getragenes Programm zu entwickeln. Durch eine neue Qualität der Zusammenarbeit besteht die Chance den Kulturstandort Bocholt auf hohem Niveau überregional zu positionieren.

Die Stadt Bocholt muss durch eine aktive Wirtschaftsförderung zu einem noch stärkeren Wirtschaftsstandort wachsen. Unternehmensansiedlungen müssen forciert werden. Gerade jungen Menschen, die den Weg in die Selbstständigkeit wagen, muss ein einheitlicher Ansprechpartner in der Stadt zur Verfügung stehen, der sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet.

Last but not least müssen wir der Sportentwicklung weiterhin Aufmerksamkeit schenken. Allein unter den Gesichtspunkten der demografischen Entwicklung gilt es zu bedenken, dass wir über die Zusammenarbeit der Vereine, zu ihrer eigenen Stärkung, auch in Bocholt nachdenken müssen. Die Erkenntnisse der Sportstudie beruhen auch zu einem großen Teil auf Erfahrungen und Meinungen Bocholter Sportverantwortlicher. Dadurch besteht die große Chance eine strukturierte Sportentwicklung auf den Weg zu bringen, die von den Verantwortlichen im Bocholter Sport getragen wird.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde!

Ich habe einige Vorstellungen entwickelt, die nunmehr in den Gremien unserer Partei weiter erörtert und diskutiert werden und in ein anspruchsvolles und überzeugendes Handlungsprogramm münden müssen.

Ich hoffe, dass wir unseren Wählerinnen und Wähler unsere Inhalte überzeugend näher bringen können, damit uns der Wechsel 2009 gelingt.

Es gibt viel zu tun, packen wir`s an.

Ich danke Ihnen